



/// Zu Brüssel auch München

## MARKUS FERBER ÜBERNIMMT DEN HSS-VORSITZ

Stiftungen werden immer durch Persönlichkeiten geprägt. Nachdem die bisherige Vorsitzende, Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a. D., die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) in moderne Fahrwasser gelenkt hat, trat sie vorzeitig aus freien Stücken im September 2019 mit Wirkung zum Jahresende zurück und macht damit den Platz für Markus Ferber frei. Ferber wurde im Oktober von der Mitgliederversammlung einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Er ist schon seit 2000 Mitglied der Stiftung und war seit 2014 ihr stellvertretender Vorsitzender. Seit 1994 ist er Europaabgeordneter. Seine Wurzeln sind in Schwaben, er kommt aus der Renaissance-Perle Augsburg. Wir haben den neuen Vorsitzenden gefragt, was ihn mit der Stiftung verbindet, was er mit ihr vorhat und noch einiges andere mehr.

**Politische Studien:** Herr Ferber, schon der zweite Wechsel an der Spitze binnen kurzer Zeit. Im Juli 2019 folgte Oliver Jörg als Generalsekretär auf den in Ruhestand gegangenen Peter Witterauf, jetzt folgen Sie auf Ursula Männle. Was verbindet Sie mit der bisherigen Vorsitzenden?

**Markus Ferber:** Ich habe mit Frau Professor Ursula Männle während ihrer gesamten Amtszeit als ihr Stellvertreter im Vorstand der Hanns-Seidel-Stiftung mitarbeiten dürfen. Dabei habe ich besonders geschätzt, dass sie in meinen Aufgabenbereichen, insbesondere der Europapolitik, mir viel Handlungsspielraum gegeben hat. So ist es uns gelungen, das Institut für Europäischen und Transatlantischen Dialog zu gründen und dieses wichtige Themenfeld neu zu besetzen.

**Wie ist Ihr Start ins Amt verlaufen?**

Ich bin am 1. Januar ganz normal aufgestanden wie an jedem anderen Tag auch, insofern lief der Start problemlos. Aber ernsthaft: Natürlich habe ich mich in den letzten Wochen sehr intensiv insbesondere mit dem Generalsekretär und der bisherigen Vorsitzenden ausgetauscht, um Kontinuität in vielen Fragen zu

erreichen. Jetzt geht es darum, meinen sowieso schon sehr vollen Terminkalender etwas zu lüften, um Platz für die neuen wichtigen Termine für die Hanns-Seidel-Stiftung zu schaffen.

**Das Amt des Vorsitzenden der HSS ist bekanntlich ein Ehrenamt. Sie investieren viel zusätzliche Arbeit und Zeit, obwohl Sie als Europaabgeordneter in Brüssel/Straßburg schon stark „eingespannt“ sind. Was ist Ihre Motivation für den Stiftungsvorsitz?**

Der Vorsitz der Hanns-Seidel-Stiftung ist kein Amt, in das man drängt, sondern in das man berufen wird. Ich habe mich über das Angebot des Parteivorsitzenden der Christlich-Sozialen Union, Dr. Markus Söder, sehr gefreut. Die Hanns-Seidel-Stiftung als bürgerlicher Thinktank in Bayern ist eine Perle, die über ausreichend Strahlkraft verfügt, um daraus Weiteres zu schaffen. Dies neben meiner Arbeit als Europaabgeordneter machen zu können, ist eine große Herausforderung, aber zugleich auch eine große Ehre.

**Wie bringen Sie Stiftungsvorsitz und Abgeordneten-Tätigkeit unter einen Hut?**

”

Die Hanns-Seidel-Stiftung ist eine **PERLE**, die über ausreichend Strahlkraft verfügt, um daraus Weiteres zu schaffen.



**Konferenzen müssen nicht immer nur ernst sein: Markus Ferber als Gastgeber der Hanns-Seidel-Stiftung.**

Auch heute schon bin ich als einfacher Europaabgeordneter im Dienste der Stiftung an vielen Stellen unterwegs. Gerade auf europäischer Ebene, wo die internationalen Beziehungen das A und O sind, kann man viel für Bayern erreichen. Die Hanns-Seidel-Stiftung als bürgerlicher Think-tank lebt ja davon, dass wir – im Herzen Europas liegend – diesen internationalen und europäischen Austausch pflegen. Insofern gibt es sehr viele Synergieeffekte, die ich auch entsprechend nutzen will.

**Worin besteht Ihr persönlicher Bezug zur Stiftung?**

Ich kenne die Hanns-Seidel-Stiftung schon aus sehr jungen Jahren, bereits als Schüler habe ich erste Seminare der Stiftung besucht. Alles was ich im Bereich der Politik, aber auch der Rhetorik und Versammlungstechnik gelernt habe, habe ich mir in Seminaren der Hanns-Seidel-Stiftung angeeignet. Als Student habe ich das erste Radiostudio in Wildbad Kreuth aufgebaut und dort viele junge Menschen geschult, die somit für die neu entstandenen privaten Radiostationen bestens ausgebildet waren. Insofern habe ich eine jahrzehntelange Beziehung zur Hanns-Seidel-Stiftung, die jetzt natürlich mit dem Amt des Vorsitzenden gekrönt wird.



Ein **BÜRGERLICHER** Thinktank ist genau das, was wir in unserer Zeit benötigen.

**Sie sind Augsburger, der seit 1994 als Europaabgeordneter in Brüssel/Straßburg für Europa arbeitet. Die Stiftung hat ihren Verwaltungssitz in München. Sie kennen München gut, weil Sie hier an der Technischen Universität studiert haben. Die größte Gemeinsamkeit zwischen Brüssel und München? Und der größte Unterschied?**

Brüssel hat natürlich eine viel längere Geschichte als München, als Augsburger muss ich darauf hinweisen. Auf der anderen Seite haben schon die Wittelsbacher intensiven Kontakt nach Brüssel gepflegt, war doch Brüssel die Brücke in die damalige neue Welt. Und als Augsburger hat man zu Brüssel ganz besondere Beziehungen, denn schon die Fugger hatten ihre wichtigen Handelskontore in den damaligen spanischen Niederlanden und selbstverständlich auch eine Niederlassung in Brüssel.

**Sie sind Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik, also ein MINT-Absolvent. Das ist, wenn man die sonst gängigen Berufe bei Politikern betrachtet, eher selten. Ist ein naturwissenschaftliches Studium das richtige Studium für Politik- und Stiftungsbetrieb? Was sind die Vorteile, nicht Jurist oder Geisteswissenschaftler zu sein?**

Um die Wahrheit zu sagen, ich habe mein Studium nicht danach ausgerichtet, wo ich später einmal arbeiten könnte, sondern danach, wo ich meine besonderen Fähigkeiten sah und immer noch sehe. Mir hat mein Beruf sehr viel Spaß gemacht, als Ingenieur lernt man auch, komplexe Probleme zu lösen. Dies hilft auch in der Politik, auch hier hat man es oft mit komplexen Problemen zu tun. Auf der anderen Seite schadet es nicht, wenn Menschen mit naturwissenschaftlichen Kenntnissen im Politikbetrieb Verantwortung tragen. Keiner ist hier besser oder schlechter, sondern jeder kann etwas mit einbringen. Insofern habe ich kein Problem, studiert doch mein Sohn selber Jura und sind meine Geschwister alle Geisteswissenschaftler.

**Beenden Sie diesen Satz: Ohne die Hanns-Seidel-Stiftung würde ...**

...Bayern deutlich ärmer sein. Ein bürgerlicher Thinktank ist genau das, was wir in unserer Zeit benötigen.

**Die Hanns-Seidel-Stiftung macht Bayern ...**

... wie vieles andere auch: zu einem ganz besonderen Platz.

### Welche Herausforderungen sehen Sie künftig auf die Stiftung vermehrt zukommen?

Die Kernherausforderung wird sein, mit knappen Mitteln ein größtmögliches Spektrum abzudecken. Mit dem Institut für Politische Bildung, der Akademie für Politik und Zeitgeschehen, dem Institut für Begabtenförderung, dem Institut für Internationale Zusammenarbeit sowie dem Institut für Europäischen und Transatlantischen Dialog sind wir hierfür gut aufgestellt. Die Strukturen stimmen. Mir geht es darum, Schwerpunkte zu setzen und noch stärker erkennbar zu machen, was der Mehrwert der Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung an den diversen Stellen unserer Aktivität ist.

### Wo wollen Sie Ihre persönlichen Akzente bei der Stiftungsarbeit setzen?

Sie verstehen sicherlich, dass ich mir jetzt zunächst einmal, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung genau ansehen werde. Mein persönlicher Akzent wird sicherlich auf europäischen und internationalen Fragen liegen, hier liegen die großen Herausforderungen unserer Zeit und hier müssen wir politische Antworten geben.

Als Stiftung können wir den Parteien entsprechende Handlungsempfehlungen weitergeben, die Parteien müssen dann aber selbst entscheiden, ob sie diese Empfehlungen umsetzen.

### Und welche Akzente soll die Stiftung generell für Gesellschaft und Politik setzen?

Wie schon gesagt, die Kernherausforderung wird sein, mit knappen Ressourcen Antworten auf gesellschaftliche Entwicklungen zu geben. Darüber hinaus hat eine Stiftung sicherlich auch die Aufgabe herauszufinden, wohin eine Gesellschaft sich entwickelt. Dafür Seismograf und Antwortgeber zu sein, ist sicherlich die größte Herausforderung.

### Welches unserer Seminare würden Sie empfehlen? Und warum?

Ich empfehle dringend jedem die Rhetorikseminare der Hanns-Seidel-Stiftung. Ich habe dort selbst viel gelernt, was ich nicht nur politisch, sondern auch beruflich umsetzen konnte. Ich hatte nie Angst vor Vorstellungsgesprächen, die letztendlich auch nichts anderes sind als Partei-



Die **KERNHERAUSFORDERUNG** wird sein, mit knappen Ressourcen Antworten auf gesellschaftliche Entwicklungen zu geben.



Ich wünsche mir, dass wir unserem **AUFTRAG** der Förderung von Demokratie, Frieden und Entwicklung stets gerecht werden.

versammlungen. Meiner Meinung nach sollte heute jeder mindestens eine Rhetorikschulung durchlaufen.

**Was war Ihr bisher am meisten bewegendes Ereignis in Ihrer Arbeit für die HSS?**

Für mich war es sicherlich sehr bewegend, dass wir als Hanns-Seidel-Stiftung an mehreren Orten in Europa in der Transformationsphase beim Aufbau von Parteien mithelfen konnten, die heute etabliert und erfolgreich in ihren jeweiligen Ländern tätig sind. Unseren Beitrag dazu halte ich für eines der ganz bewegenden Erlebnisse.

**Für unsere Stiftung wünsche ich mir ... oder: Ihr größter Wunsch für die Stiftung?**

Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stiftung – unserem

Auftrag, nämlich der Förderung von Demokratie, Frieden und Entwicklung stets gerecht werden. Daran will ich arbeiten und hoffe, dass ich viel Unterstützung, nicht nur in der Stiftung, sondern auch bei den Menschen in Bayern finde.

**Die Fragen stellte Thomas Reiner, Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Hanns-Seidel-Stiftung, München. ///**



**/// MARKUS FERBER, MDEP**  
**ist Vorsitzender der Hanns-Seidel-Stiftung, München.**